

Kasachstan fährt Quarantänemaßnahmen wieder hoch

Wegen steigender Fallzahlen verschärfen mehrere Großstädte und Regionen vor allem an den Wochenenden wieder die Quarantäneregeln. Nur-Sultan erlebt Ende Juni den zweiten Lockdown.

26.06.2020

Von Jan Triebel | Almaty

- ▶ Nur-Sultan steht das zweite Wochenende unter Lockdown
- ▶ Bereits seit Mitte Juni kommt es regional zu Verschärfungen
- ▶ Mehr Test- und Behandlungskapazitäten benötigt
- ▶ Ex-Präsident und Kabinettsmitglieder infiziert

Da die [Zahl der Neuinfektionen](#) in Kasachstan wieder zunimmt, sind zahlreiche Städte und teilweise auch ganze Regionen seit Mitte Juni zu verschärften Quarantänemaßnahmen zurückgekehrt. Eigentlich hatte Kasachstan Ende April damit begonnen, diese schrittweise zu lockern.

So setzte die Anti-Corona-Kommission der Regierung beispielsweise bestimmte Lockerungen der Quarantäne für das Wochenende vom 20. bis 21. Juni aus. Von den Einschränkungen waren zunächst vor allem die drei Millionenmetropolen Nur-Sultan, Almaty und Schymkent sowie die Städte Karagandy, Pawlodar und Ekibastus betroffen. Auch in allen sonstigen kasachischen Städten mit über 50.000 Einwohnern gab es Einschränkungen, allerdings in einem geringeren Maß.

Nur-Sultan steht das zweite Wochenende unter Lockdown

Unter den Großstädten fallen die Maßnahmen in der Hauptstadt Nur-Sultan am schärfsten aus. Am Wochenende vom 27. und 28. Juni steht ihr - wie auch am Wochenende zuvor - ein [Lockdown](#) bevor. Das öffentliche und wirtschaftliche Leben wird fast vollständig ruhen. Während der Zeit des Lockdowns ist das Bewegen innerhalb der Stadt zu Fuß wie per Pkw nur in Ausnahmefällen erlaubt. Zu den Ausnahmen zählen der Weg zur Arbeit, sofern es sich um lebensnotwendige Betriebe handelt, dringende Arztbesuche, das Besorgen von Lebens- und Arzneimitteln sowie das Ausführen von Haustieren.

Supermärkte sollen geschlossen bleiben. Öffnen dürfen nur kleinere Lebensmittelgeschäfte, und das zeitlich eingeschränkt von 10 bis 17 Uhr. Banken und Wechselstuben bleiben geschlossen. Auch Bauarbeiten haben vorübergehend zu pausieren. Es sei denn, die Bauarbeiter sind in Sammelunterkünften untergebracht, die sich auf demselben Areal befinden.

Bereits seit Mitte Juni kommt es regional zu Verschärfungen

Anderswo im Land fallen die verschärften Maßnahmen in aller Regel weniger strikt aus. Auch hier greifen die Einschränkungen zumeist zeitlich begrenzt zunächst nur an den Wochenenden. So bleiben Einkaufszentren und Fitnessclubs geschlossen. Das gilt auch für Märkte und Basare für Lebensmittel und sonstige Konsumgüter, die sich in Gebäuden befinden. Restaurants dürfen Gäste unter Einhaltung der geltenden Abstandsregeln nur im Freien bedienen.

Der öffentliche Nahverkehr ruht in der Regel komplett oder verkehrt nur in jeweils kurzen Zeitintervallen am Morgen und Abend. Zudem bleiben Parks, Uferpromenaden, Fußgängerzonen, Strände, Aquaparks sowie Spiel- und Sportplätze geschlossen und beliebte Ausflugsziele werden abgesperrt. Des Weiteren wird Personen, die älter als 65 Jahre sind, empfohlen, an den fraglichen Tagen zu Hause zu bleiben.

KASACHSTAN FÄHRT QUARANTÄNEMASSNAHMEN WIEDER HOCH

Zu den ersten Gebieten, die seit Mitte Juni 2020 die Schutzmaßnahmen wieder verschärft haben, zählen Kostanai, das Nordkasachische Gebiet, Karagandy und Atyrau. Mittlerweile sind unter anderem die Gebiete Mangystau und Almaty sowie die Städte Kokschetau und Aktobe hinzugekommen. Ein verschärftes Quarantäneregime gilt in der Millionenstadt Schymkent zunächst bis 6. Juli, in Ust-Kamenogorsk bis 11. Juli.

Mehr Test- und Behandlungskapazitäten benötigt

Die Anti-Corona-Kommission hat zudem angeordnet, dass die Bevölkerung noch besser über das Coronavirus aufgeklärt werden soll. Vor allem aber sind zusätzliche Labors für mehr Testkapazitäten einzurichten und die Behandlungsmöglichkeiten für Corona-Infizierte in den Krankenhäusern aufzustocken. So wird im Gebiet Atyrau voraussichtlich in den nächsten Wochen eine neue Infektionsklinik in Modulbauweise errichtet.

Außerdem soll die lokale Fertigung von medizinischem Gerät und Schutzbedarf hochgefahren werden. Angaben von Industrieminister Beibut Atamkulow zufolge lieferten kasachische Produzenten in den letzten Monaten 380 Apparate zur künstlichen Beatmung aus; bis Ende Juli werden weitere 200 folgen.

Daneben sind allein für die Herstellung medizinischer Masken noch in diesem Jahr vier neue Betriebe geplant. Gemeinsam mit zusätzlichen Kapazitäten in den bestehenden Fabriken soll so die Maskenfertigung von derzeit etwa 0,5 Millionen auf 1,1 Millionen pro Tag steigen.

Bei medizinischen Handschuhen rechnet der Minister mit einer Erhöhung von derzeit 330.000 auf 460.000 pro Tag. Außerdem sollen drei neue Werke die Produktion von etwa 800.000 medizinischen Schutzanzügen pro Monat ermöglichen.

Ex-Präsident und Kabinettsmitglieder infiziert

Unterdessen hat die Corona-Pandemie in Kasachstan auch die höchsten Machtkreise erreicht. So wurde am 18. Juni bekannt, dass der ehemalige Präsident Nursultan Nasarbajew, der weiterhin großen politischen Einfluss hat, positiv getestet wurde. Ein paar Tage zuvor war bereits der Gesundheitsminister wegen einer Corona-Infektion ins Krankenhaus eingeliefert worden. Da die Krankheit in seinem Fall einen schwereren Verlauf nimmt und er somit voraussichtlich für einen längeren Zeitraum ausfallen würde, wurde der Ministerposten zwischenzeitlich neu besetzt.

Als mögliche Kontaktpersonen des erkrankten Ex-Ministers hatten sich weitere Regierungsmitglieder, darunter auch Ministerpräsident Askar Mamin, vorübergehend in häusliche Quarantäne zu begeben. Da sie wiederholt negativ getestet wurden, können der Premier Mamin und einige der anderen Minister seit dem 19. Juni ihren Amtsgeschäften wieder ohne Einschränkungen nachgehen.

Mehr zu:

Kasachstan
Coronavirus
Wirtschaftsumfeld

Kontakt

Verena Matschoß

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 283

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.